DieDistel

BUND Naturschutz in Bayern e.V. Kreisgruppe Roth



Vorstand der Kreisgruppe

1. Vorsitzende:

Dr. Beate Grüner

Lindenallee 62

91161 Hilpoltstein

Tel. 09174 /977630

beate.gruener@freenet.de

2. Vorsitzender:

Stefan Pieger

Treidelsweg 8

90530 Wendelstein

Tel. 09129 /27379

Fax 09129 / 27163

stefan@pieger.net

Delegierte:

Frank Lehner

Jahrsdorf C 15

91161 Hilpoltstein

09174/3696

Karl Heinz Donth

Am Hochgericht 11

91154 Roth

Tel. 09171 / 7279

Kassier:

Manfred Obermeyer

Aurachweg 16

91154 Roth

Tel. 09171 / 87322

Schriftführerin:

Hella Heep

Dr. Wacker Str. 21

90596 Schwanstetten

Tel. 09170 / 8921

Beisitzer/-in:

Elke Küster-Emmer

Zeidlerweg 15

90596 Schwanstetten

Tel. 09170 / 1790

Fax 09170 / 95978

schwanstetten@bund-natur-

schutz.de

Horst Ziegenmeyer

Am Steinbruch 5

91126 Rednitzhembach

Tel. 09122 / 74152

Kassenprüfer:

Walter Rabus

Pfälzerstr. 3

91161 Hilpoltstein

Tel. 09174 / 3249

Leiterin der Kindergruppenar-

beit:

Anja Schneider

Treidelsweg 8

90530 Wendelstein

T 1 00120 /27270

Tel. 09129 /27379

bund-naturschutz-

wendelstein@online

Biotopbeauftragter:

Karl Heinz Donth

Am Hochgericht 11 91154 Roth

Tel. 09171 / 7279

Impressum >> Die Distel <<

Zeitung der Kreisgruppe Roth im Bund Naturschutz

Traubengasse 13 91154 Roth

Redaktion und Layout Richard Radle, Beate Grüner

V.i.S.d.P.: Dr. Beate Grüner Auflage: 2600

Öffnungszeiten der Geschäftsstelle:

Montag 14-18 Uhr Di.-Do. 9-13 Uhr

Tel. 09171/63886

Fax 09171/8966630 bund.naturschutz.roth@

t-online.de

Spendenkonto:

Bund Naturschutz

Kreisgruppe Roth

Konto: 430 253 260

BLZ 764 500 00

Sparkasse Mfr.-Süd

IBAN: DE21 7645 0000 0430

2532 60

	Inhalt		
Vorstand, Impressum Editorial BI Allersberg Lebensraum bewahren Artenportrait Gredinger Mehlbeere Kinder- und Jugendseite Biobauern (Direktvermarkter) Blühflächenseminar Dir erüne Hausnummer Bei den Mutterkühen Ehrungen und Ehrendistelfink Vortrag Waldsterben 2.0 Das große Sensen Ein Naturgarten	2 3 4 6 8 9 10 13 14 15 16 25 26	Kreisgruppe Allersberg Greding Georgensgmünd Heideck Hilpoltstein Rednitzhembach Röttenbach-Mühlstetten Rohr Roth Schwanstetten Spalt Thalmässing Wendelstein	17 17 17 17 18 18 19 19 21 22 24 24 24 25



Liebe Freunde im Bund Naturschutz,

"Artenschutz" und "Flächenfraß" lauten die zwei Themen, mit denen wir uns in der Kreisgruppe 2019 vorrangig auseinandersetzten und die uns auch im neuen Jahr weiterhin begleiten werden.

Da ist auf der einen Seite das erfolgreiche Volksbegehren "Rettet die Bienen", was viele in Politik und Gesellschaft wachrüttelte, aber vor allem in der Landwirtschaft für viel Verdruss und Frustration sorgte. Im Hinblick auf die desaströsen Zahlen beim Insektensterben steht es außer Frage, dass ein "Weiter so!" für Natur und Umwelt nicht mehr zuträglich ist. Hier müssen alle an einem Strang ziehen, um sinnvolle und zufriedenstellende Lösungen zu finden. Dabei sind Schuldzuweisungen gleichermaßen wenig förderlich wie blinder Aktionismus. Nur mit intensiver Aufklärungsarbeit, fachlichem Austausch und vor allem aber mit einem respektvollen Miteinander kann auf die Bedarfe und Interessen von Naturschutz, Landwirtschaft sowie Wirtschaft angemessen eingegangen werden.

Auf der anderen Seite steht derzeit der massive Flächenverbrauch in unserem Landkreis, der trotz der Aussagen der bayerischen Staatsregierung, den Flächenverbrauch in Bayern von täglich fast zwölf ha auf ca. fünf ha reduzieren zu wollen, nahezu maßlos fortschreitet. Im Vordergrund stehen dabei stets diese Argumente:die Kommunen brauchen Geld, sichere Arbeitsplätze, Wohnraum und natürlich Wachstum. Wie weit soll bzw. kann der Wachstum noch gehen? Tragen wir nicht vielmehr Verantwortung für die nachkommenden Generationen und sollten daher das Ziel verfolgen, ihnen eine möglichst intakte Natur und Umwelt mit einer umfangreichen Artenvielfalt zu hinterlassen? Auch hier ist ein "Weiter so!" nicht mehr akzeptabel.

Am Beispiel des geplanten Industrieparks Allersberg zeigt sich bei so manchem Bürger deutlicher Widerstand. Eigens dazu gründete sich eine Bürgerinitiative für ein Bürgerbegehren gegen das von der Gemeinde Allersberg geplante Industriegebiet bei Altenfelden. Alternativ befürwortet die BI an gleicher Stelle ein kleineres Gewerbegebiet, spricht sich aber vehement gegen das überdimensionierte Industriegebiet aus.

Im Hinblick auf die bevorstehenden Kommunalwahlen im März 2020 werden wir die politischen Vertreter aller Parteien dazu befragen, auf welche Weise sich der Artenschutz verbessern lässt und ob bzw. welche konkreten Maßnahmen geplant sind, um den Flächenverbrauch im Landkreis deutlich zu verringern.

2019 fanden im Landkreis wieder zahllose Aktivitäten wie Informationsveranstaltungen, Pflegemaßnahmen in Biotopen und auf Streuobstwiesen, Amphibienrettung, Spendensammlungen, aber auch Zusammenarbeit und Gespräche mit Vertretern aus Politik und Gesellschaft statt. Sowohl für das aktive als auch das finanzielle Engagement möchte ich mich bei allen Mitstreitern und Mitgliedern herzlich bedanken. In diesem Fall wünsche ich mir ein "Weiter so!"



Industriegebiete Allersberg

Lebensraum bewahren

Die Bürgerinitiative Lebenswertes Allersberg will Flächenverbrauch reduzieren und zukunftsträchtige mittelständische Unternehmen ansiedeln

Die Bayern sind Spitzenreiter im Flächenverbrauch. Allein in Bayern gehen jeden Tag durchschnittlich zehn Hektar unseres Bodens für immer verloren. Boden von dem sich Menschen und Tiere nicht mehr ernähren können. Boden der als Lebens- und Erholungsraum für uns Menschen, Tiere und Pflanzen nicht mehr zur Verfügung steht. Geopfert wird der Boden für Gewerbe-, Industrieund Wohngebiete und für den Straßenbau.

Der immense Flächenverbrauch wird durch den Konkurrenzkampf der Kommunen angeheizt. Die Kommunalpolitiker erhoffen sich durch die Ausweisung von gewerblichen Flächen und Baugebieten Einnahmen, um die Haushaltskassen zu füllen.

Die Bundesregierung hat dieses Problem erkannt und will im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie den Flächenverbrauch reduzieren. In Bayern dürfen bis 2030 dann nur noch 5 Hektar pro Tag zugebaut werden. Die Bayerische Staatsregierung setzt bis dahin auf freiwillige Maßnahmen der Kommunen ("gemeinschaftliche Lösungen und Überzeugung statt Verbote").

Dass diese Freiwilligkeit nicht funktioniert, sieht man im Landkreis Roth ganz deutlich: In fast allen Kommunen wird eine maßlose Flächenvorratspolitik mit der Ausweisung von zum Teil stark überdimensionierten Bau- und Gewerbegebieten betrieben. Es findet ein regelrechter Ausverkauf der Landschaft statt.

So auch in Allersberg. Um die

klammen Kassen zu füllen, sollen neben 8 Hektar neuer Wohngebiete noch zwei Industriegebiete mit insgesamt 33,5 Hektar (335.000 qm = 46 Fußballfelder) entstehen.

Hierzu muss man wissen, dass es sich bei Industriegebieten nicht um "normale" Gewerbegebiete handelt, sondern um solche Gebiete, welche ein ortsunübliches Maß an Umweltbelastungen produzieren. Negative Folgen für die Umwelt sind absehbar. Neben dem Flächenverlust ist mit einem gewaltigen Anstieg der Verkehrsbelastung, des Lärms und der Luftverschmutzung zu rechnen.

Betriebszeiten rund um die Uhr – auch an Sonn- und Feiertagen – sowie die nächtliche Lichtverschmutzung stellen eine enorme Belastung für die Anwohner und die Umwelt dar.

Dabei sind das Gebiet und die unmittelbare Umgebung höchst schützenswert. Auf dem Gelände, welches aktuell landwirtschaftlich genutzt wird, leben Zauneidechsen und brüten Feldlerchen. Es wurde zudem das Vorkommen des dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläulings nachgewiesen, einer nach dem Bundesnaturschutzgesetz streng geschützten und im Anhang IV der FFH-Richtlinie gelisteten Schmetterlingsart.

An das geplante Industriegebiet grenzt unmittelbar ein großes Wasserschutzgebiet, das ca. 140.000 Menschen mit sauberem Trink-



Richard Mergner, Dr. Beate Grüner und Georg Decker Bild: BN

wasser versorgt. Zwei Dörfer (Altenfelden und Guggenmühle) befinden sich nur wenige hundert Meter entfernt. Umringt wird das Gebiet vom Naturschutzgebiet "Nürnberger Reichswald". Ein angrenzendes wertvolles Biotop mit dem Vorkommen seltener Arten, wie zum Beispiel des Rundblättrigen Sonnentaus oder des vom Aussterben bedrohten Wendehalses, ist von der zu erwartenden Grundwasserabsenkung bedroht.

Wertvolles Leben wird von Politikern leichtfertig geopfert, Lebensraum wird als billige Verfügungsmasse gehandelt und an den Höchstbietenden verkauft.

Dem wollten nicht alle Bürger Allersbergs tatenlos zuschauen. Eine Gruppe natur- und umweltbewusster Menschen hat sich zur Bürgerinitiative "Lebenswertes Allersberg" zusammengeschlossen, um gemeinsam für den Erhalt und den Schutz des betroffenen Gebietes zu kämpfen. Durch ein Bürgerbegehren wollen sie eine Planänderung zu den Industriegebieten erwirken.

Allersberg befindet sich in einer angespannten finanziellen Situation und muss sich auch wirtschaftlich weiterentwickeln können. Dies wurde auch von der Bürgerinitiative erkannt und bei der Formulierung des Bürgerbegehrens berücksichtigt.

Die Bürgerinitiative ist jedoch gegen einen schnellen Ausverkauf der Flächen. Sie fordert eine fundierte Planung der Gewerbeansiedlung zur Erzielung einer nachhaltigen ökonomischen Entwicklung ohne ökologische Schäden. Erreicht werden soll dies durch eine Reduzierung der verplanten Flächen und durch die Ansiedlung zukunftsträchtiger mittelständischer Unternehmen. Die Ausweisung als Industriegebiet macht dabei keinen Sinn.

Mit der Auftaktveranstaltung am



Mitglieder und Unterstützer der Bürgerinitiative Bild: BN

01.10.2019 gab die Bürgerinitiative mit starker Unterstützung durch den BUND Naturschutz in Bayern und den Landesbund für Vogelschutz in Bayern den Startschuss für das Bürgerbegehren "Ja zu einem chancenreichen und gewinnbringenden Gewerbegebiet" mit folgenden Zielen: Auf das Industriegebiet "Allersberg West I" soll ganz verzichtet werden. Das Gebiet "Allersberg West II" soll als Gewerbegebiet und Standort für die Ansiedlung vorwiegend ortsansässiger Betriebe genutzt werden, zunächst beschränkt auf maximal 8 Hektar.

Bei dieser Veranstaltung sprachen der BN-Landesvorsitzende Richard Mergner und die BN-Kreisvorsitzende Dr. Beate Grüner sowie Helmut Beran (LBV) und die Landtagsabgeordnete Barbara Fuchs (Bündnis 90/Die Grünen) eindringliche und mahnende Worte über den massiven Eingriff in die Umwelt und Natur.

Die Unterschriftensammlung wurde an drei Samstagen am Allersberger Bauernmarkt fortgesetzt. Parallel dazu sammelten engagierte Mitglieder der Bürgerinitiative an den Haustüren zahlreicher Allersberger weitere Unterschriften. Bei den Aktionen wurde auch klar, wie wenig über die Planungen der Gemeinde in der Bevölkerung bekannt ist. Es entwickelte sich eine rege gesellschaftliche Diskussion über das Für und Wider der geplanten Maßnahmen.

Sogar der Bayerische Rundfunk wurde auf das Bürgerbegehren und die Bürgerinitiative aufmerksam. Am 18.11.2019 wurde die Bürgerinitiative in der BR-Sendung "Unkraut" zum Thema "Versiegeln, verbauen, zuteeren - Flächenfraß in Bayern" gezeigt. Nachzusehen auch weiterhin in der BR-Mediathek

Die Bürgerinitiative erhofft sich von ihrem Engagement, dass die Belange des Natur- und Umweltschutzes, der Schutz des Lebensraumes für Mensch und Tier, der respektvolle Umgang mit den natürlichen Ressourcen und das Thema "Nachhaltigkeit" auch in der Kommunalpolitik ankommt. Und wo bringt man sich besser ein, als in der eigenen Gemeinde?

Für weitere Informationen zur Bürgerinitiative "Lebenswertes Allersberg" besuchen Sie gern die Homepage www.lebenswertesallersberg.de oder die Homepage des BUND-Kreisverbandes https://roth.bund-naturschutz.de.

Die Sprecher der Bürgerinitiative "Lebenswertes Allersberg"



Artenportrait Sorbus schuwerkiorum

Die Gredinger Mehlbeere

Die Gredinger Mehlbeere, eine endemische Art im Süden des Landkreises Roth.

von Karl-Heinz Donth

Die Gredinger Mehlbeere, auch manchmal Schuwerks Mehlbeere genannt, ist tatsächlich nach der Kleinstadt Greding im Süden des Landkreises Roth benannt. Die fachliche Artbezeichnung (Sorbus schuwerkiorum) verweist auf Ruth und Herbert Schuwerk aus Übermatzhofen bei Pappenheim, die die Art 1985 erstmals entdeckten.

Bei der Gredinger Mehlbeere handelt es sich um einen sogenannten Lokalendemiten der Südlichen Frankenalb. Endemiten sind Organismen, die nur in sehr eng umgrenzten Bereichen vorkommen, also nur lokale Verbreitung haben. Bekannte Endemiten sind etwa die Riesenschildkröten und die Darwinfinken, die jeweils nur einzelne Inseln von Galapagos besiedeln. Die Gredinger Mehlbeere kommt ausschließlich am Pfaffenberg bei Greding vor. Einzelne Exemplare findet man auch am Hang gegenüber und bei Mettendorf. Der kleine und unscheinbare Strauch oder Baum konnte trotz intensiver Suche an keiner anderen Stelle gefunden werden. Die genannten Orte im Süden des Landkreises Roth gelten als die einzigen Standorte weltweit für diese extrem seltene Pflanzenart.

In der Gattung Sorbus treten verschiedene Fortpflanzungsarten auf, die auch die Entstehung der mehrfach auftretenden endemischen Arten erklären können:

Bei der bekannten herkömmlichen sexuellen Fortpflanzung kommt es zur Neukombination von väterlichem und mütterlichem Erbgut durch Befruchtung. Stammen die Keimzellen von Pflanzen einer Art (wie das normalerweise der Fall ist), dann gehört die Tochterpflanze der gleichen Art an. Stammen Pollen und Samenanlage aber von verschiedenen Arten (die nahe verwandt sind), dann entsteht eine Tochterpflanze mit Merkmalen der beiden verschiedenen Elternarten. Man bezeichnet die Tochterpflanze als Hybride, Vorgang als Bastardisierung. Daneben tritt auch Polyploidie auf. Dabei kommt es zwar auch zu einer Bestäubung und einer anschließenden Befruchtung, aber die normalerweise vorher auftre-Reduktionsteilung Bildung eines einfachen Chromosomensatzes in den Geschlechtszellen unterbleibt. Die Nachkommen haben mehr als die normalen zwei Chromosomensätze in jeder Zelle und damit neue Eigenschaften, bzw. Merkmale. Bei der Agamospermie unterbleibt eine Befruchtung ganz, das heißt, eine Körperzelle der Samenanlage entwickelt sich zum keimfähigen Samen. Die Tochterpflanze enthält dann ausschließlich das Erbgut der Mutterpflanze, ein natürlicher Klon entsteht.

Bei der Gredinger Mehlbeere ist

eine stabile Hybride entstanden. Es kam zu einer natürlichen Kreuzung zwischen Breitblättriger Mehlbeere (Sorbus latifolia agg.) und der Elsbeere (Sorbus torminalis). Zusätzlich trat Agamospermie auf, wodurch die zufällig entstandene Art nicht weiter gekreuzt werden konnte, sondern stabil geblieben ist. Man darf deshalb davon ausgehen, dass die etwa 60 existierenden Bäume der Gredinger Mehlbeere alle das gleiche Erbgut besitzen, also einen natürlichen Klon bilden.

Merkmale der Gredinger Mehlbeere:



Die Blätter ähneln relativ stark denen der Breitblättrigen Mehlbeere. Sie sind elliptisch, der Blattgrund ist abgerundet bis breit keilförmig. Die Blattspitze ist ebenfalls abgerundet, aber kurz zugespitzt und der Blattrand doppelt gesägt.

Die Blattunterseite zeigt gelbgraufilzige, dichte Behaarung und neun bis zehn Nervenpaare. Die Blüten bilden halbkugelige Scheindolden mit acht bis zwölf cm Durchmesser.

Blütenbecher und Kelchzipfel sind stark weißwollig, die

Kronblätter weiß, etwa 3,5 x 7mm groß und an der Basis stark wollig. Die beiden Griffel sind bis ins obere Drittel verwachsen.



Die Früchte zeigen Ähnlichkeiten mit denen der Elsbeere. Sie sind relativ groß (ca. 10 x 13mm), eiförmig bis zylindrisch und haben aufrechte Kelchzipfel.

Reif sind die Früchte orangerot, die Fruchtstände armfrüchtig.

Die Gredinger Mehlbeere bildet Sträucher oder kleine Bäume mit maximal zehn Metern Höhe aus. Sie kann deshalb leicht von größer werdenden Bäumen überwachsen werden. Da die Pflanzen sehr



licht- und wärmebedürftig sind, befinden sie sich ausschließlich im Bereich von Waldrändern, Felskanten, Gebüschen oder Lichtungen mit meist südlicher Exposition. Wird eine Pflanze beschattet, dann kann sie versuchen, in Lücken des Kronendachs zu wachsen, fast waagerechten Kriechwuchs ausbilden oder versuchen, über längere Wurzelausläufer ans Licht zu gelangen.

Die Gredinger Mehlbeere wächst ausschließlich auf Kalkboden (Malmkalk).

Sie gilt als Begleiterin lichter Eichen-, Kiefern- oder Buchenwälder. Häufig ist sie mit dem Diptam, aber auch dem Immenblatt vergesellschaftet.

Früher wurden die steilen Hänge des Pfaffenbergs im Niederwaldbetrieb bewirtschaftet. Alle 20 bis 30 Jahre wurde ein Kahlschlag durchgeführt. Dadurch bekamen die Laubbaumstümpfe genügend Licht, konnten wieder austreiben und bis zur nächsten Nutzung wachsen. Dies kam auch der Gredinger Mehlbeere zugute, denn sie ist sehr ausschlagfähig. Außerdem war die Konkurrenz durch andere Baumarten so geringer.

Heute betreibt man im Bereich des Pfaffenbergs ausschließlich Hochwaldwirtschaft. Die hohen Bäume gefährden die lichtbedürftige Mehlbeerenart. Wenn sie nicht an genügend Licht gelangt, stirbt sie ab. Dazu kommt, dass Säume am Waldrand oft nicht mehr stehenbleiben dürfen und so der Jungwuchs ständig abgemäht wird. Auch die moderne, oft sehr radikal durchgeführte Heckenpflege längs der Wege gefährdet die gerne schräg wachsenden Sträucher und kleinen Bäume. Der hohe Wildbesatz sorgt zusätzlich für Verbissschäden, insbesondere bei den empfindlichen Sämlingen.

Die ohnehin seltenen Pflanzen sind also durch die heute übliche Bewirtschaftung stark bedroht.



Glücklicherweise arbeiten Naturschutz- und Forstbehörden, sowie der Landschaftspflegeverband eng zusammen. Zunächst wurden die Waldbesitzer über die Einzelstandorte informiert. Außerdem hat man Fördergelder für den Erhalt der einzelnen Bäume zugesichert. Zusätzlich besteht das Angebot, die Pflege durch den Landschaftspflegeverband vornehmen zu lassen. So konnte erreicht werden, dass alle Bäume markiert, gefährdete Bäume freigestellt und kleinere Pflanzen und Sämlinge durch Zäunung geschützt wurden. Außerdem versucht man an geeigneten Stellen, gezielt auszusäen. Einen kleinen Teil der Flächen konnte der Naturschutzfonds des Landkreises erwerben und so für die Zukunft sichern.

Rettet Rolf Ratte

Es war ein heißer Sommertag. Ich arbeitete mit einem Schüler und einer Kollegin im Werkraum, als eine der Putzfrauen hereinkam. Sie unterhielt sich ein wenig mit uns, und plötzlich stieß sie einen erstaunten Schrei aus, der uns zusammenzucken ließ: "O Mein Gott, a Ratz!"

In den Kellerschacht des Werkraumes schien sich eine Ratte verirrt zu haben. Das dachte zumindest die Putzfrau. Wirklich erkennen konnte man eigentlich nur den Schwanz. Mit dem übrigen Körper versteckte sie sich unter einem Rest alten Herbstlaubes.

Unsere erste Überlegung war, den Hausmeister zu holen. Dieser allerdings würde die vermeintliche Ratte vermutlich eiskalt erschlagen. Zum Glück kam vorher eine andere Putzfrau hinzu, die sofort erkannte, dass es sich nicht um eine normale Ratte handelte und daraufhin vorschlug, die Tierrettung zu rufen. Sie vermutete, es sei ein sogenannter Degu und bestimmt irgendwo entlaufen.

Als die Tierrettung angekommen war, stellte sich allerdings heraus, dass die vermeintliche Ratte oder Degu in Wirklichkeit eine vor der herrschenden Trockenheit geflohene und verirrte Bisamratte war, die mit der Hoffnung auf Feuchtigkeit und Kühle auf ihrer nächtlichen Tour in unseren Lichtschacht gefallen war.



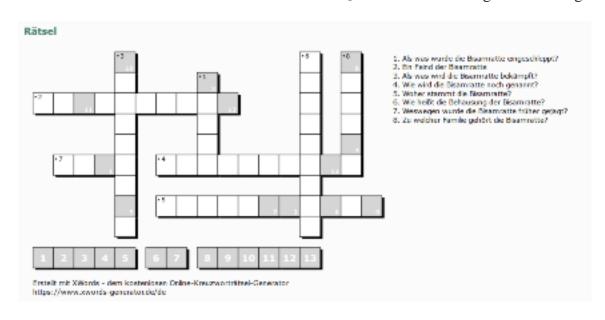
Die Kinder- und Jugendseite (gestaltet von der Montessorischule Büchenbach)



Die Bisamratte - Steckbrief

Die Bisamratte wird auch Zwergbiber oder Moschusratte genannt und war ursprünglich in Nordamerika beheimatet. Sie wurde aber von Jägern am Anfang des 20. Jahrhunderts nach Europa und Asien gebracht und dort ausgesetzt. Heute wird die Bisamratte als Schädling bekämpft, da sie ihren Bau in Dämme von Weihern und Deichen gräbt und diese dadurch häufig einstürzen. Dadurch wird das Gewässer zerstört. Zudem ver-

breiten sich die Tiere schnell, da sie hier weniger Feinde haben. Zu ihren Feinden zählen Uhus, Füchse und Fischotter. Das Fell der Bisamratte findet man oft in hochwertigen Mänteln und Hüten. Die Bisamratte gehört zu der Familie der Wühler und ist daher mit den Wühlmäusen und Hamstern verwandt, nicht mit der Ratte. Die Bisamratte erinnert in ihrer Erscheinung an einen kleinen Biber, hat aber im Gegensatz zu ihm einen runden Schwanz. Sie ernährt sich den größten Teil des Jahres von Wasserpflanzen. Im Winter zieht sie sich in ihren Bau, die "Bisamburg", zurück und frisst Wurzeln und wirbellose Tiere (Schnecken, Würmer,...). Eine wilde Bisamratte wird durchschnittlich drei Jahre alt, da sich die Zähne zu schnell abnutzen und sie verhungert. Nach einem Monat Tragezeit wirft das Weibchen im Frühling ca. neun Junge.



Reichswaldfest am 18. und 19. Juli 2020

Das ökologische Familienfest unter den alten Eichen des Nürnberger Reichswaldes am Schmausenbuck, direkt beim Aussichtsturm oberhalb des Tiergartens, bietet an beiden Tagen wieder ein buntes Kinderprogramm, Baumklettern, Live-Musik, Informationen zum Wald- und Artenschutz, Waldexkursionen, Tombola, Ausstellung des Forstbetriebes Nürnberg und der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg,

sowie Stände vieler weiterer Verbände. Es gibt Bio-Kuchen und fairen Kaffee, Grillspezialitäten aus artgerechter Tierhaltung, regionalen Streuobstapfelsaft, Bier und Wein aus ökologischem Anbau, Bio-Popcorn sowie Honig aus dem Reichswald.



Burger Georg Zum Flecken 18 91189 Rohr Tel.: 09876/493	Bioland DE-ÖKO-006	Schnittkäse, Weichkäse (auch mit Kräutern), Joghu Fruchtjoghurt, Quark, Milch (tgl. ab 18 Uhr), Weize Roggen, Dinkel, Kartoffeln, Brennholz Öffnungszeiten: Fr. von 9:00 bis 17:00 Uhr und nach tel. Vereinbarung		
Deyerler Mathias Federhof 2 91161 Hilpoltstein Tel 09179/9280980 mathiasdeyerler@t-online.de	Bioland	Hofladen von 8-20 Uhr Eier aus Mobilstallhaltung, Nudeln aus eigenen Eiern, Suppenhühner, Produkte des Bruderhahnprojektes "Stolzer Gockel"		
Dollinger Karl Offenbau 24 91177 Thalmässing Tel.: 09173/78897 Fax: 09173/78869	Bioland	Weizen, Roggen, Dinkel, Nacktgerste, Leinsamen, Eier, Kartoffeln, Gemüse, Dinkelspelzen Ab-Hof-Verkauf und Bauernmarkt Hilpoltstein Solidarische Landwirtschaft		
Harrer Martin Liebenstadt 13 91180 Heideck Tel.: 09177/509	Biokreis	Hofladen "Biospeis" mit vielen biologischen und fairen Lebensmitteln Honig, Wachs, Lippenbalsam, Bienenwachskerzen gegossen, gezogen und gerollt Kartoffeln, Kraut, Milch ab Hof		
Schneider Johann Grafenberg 2 91171 Greding Tel.: 08463/1239	Bioland	Weizen, Roggen, Dinkel, Hirse, Leinsamen, Kartof- feln, Zwiebeln, Rote Rüben, Nacktgerste, Nackthafer Ab-Hof-Verkauf		
Sinke Klaus Weinsfeld A3 91161 Hilpoltstein Tel.: 09179/6893 www. biosinke.de	Bioland	Frisch- und Lagergemüse nach Saison, Jungpflanzen, Bio-Obst Mittwoch Wochenmarkt Roth Freitag Bauernmarkt Hip Samstag Wochenmarkt WUG Dienstag bis Freitag Hofladen		
Strauß Reiner Hauptstraße 18 91790 Burgsalach Tel.: 09147/90299	Naturland	Vollwert - Backwaren Hofladen		
Winter Monika und Karl Ruppmannsburg 13 91177 Thalmässing Tel.: 09173/9748	Bioland	Kuhmilchkäse Ab-Hof-Verkauf		



Ein Seminar für Artenschützer

Blühflächen zum Kennenlernen

An zwei Tagen trafen sich Interessierte von BUND, Gemeinden und Parteien, um Blühflächen näher kennen zu lernen von Karl-Heinz Donth

Spätestens seit dem erfolgreichen Volksbegehren im Frühjahr 2019 ist die Problematik des Themenbereichs "Insekten und Blühflächen" ins Bewusstsein einer breiteren Öffentlichkeit gerückt.

Seitdem werden nicht nur Maßnahmen für Landwirte vorgeschlagen, sondern auch solche, die jeder Einzelne unternehmen kann. Dabei spielen Blühflächen eine zentrale Rolle. Eine rasche Verbesserung der aktuell kritischen Situation bezüglich des Artenrückgangs wird erwartet. Viele Menschen sind aber über die genaueren ökologischen Zusammenhänge zu wenig informiert und glauben an die rasche Lösung der Probleme durch Blühflächen.



Um über diese Problematik sachlich zu informieren, boten wir im vergangenen Sommer zur Gesamtthematik ein Seminar an. Die Veranstaltung fand an zwei Samstagen statt. An beiden Tagen wurden den insgesamt 16 Teilnehmern theoretische und ökologische

Grundlagen vermittelt. Außerdemwurden die Zusammenhänge rund um die Artenvielfalt angesprochen.

Weiter wurden verschiedene Flächen angesehen, die die ganze Breite, von weniger geeigneten bis zu nahezu optimalen Flächen, zeigen konnten. Zusätzlich wurden einfache Regeln zur ökologischen Beurteilung von Flächen vorgestellt.

Im theoretischen Teil wurden wesentliche Begriffe und Zusammenhänge erklärt. Wichtige Beispiele für Begriffe sind etwa die "Spezialisten". Das sind Arten mit sehr eng umgrenzten Ansprüchen an ihren Lebensraum. Sie können nur dort leben, wo diese Ansprüche exakt erfüllt werden. Gerade aus diesem Grund gehören sie zu den seltenen Arten. Umgekehrt gehören die "Generalisten" meist zu den häufigen Arten, da sie weite Toleranzgrenzen besitzen und oft in mehreren verschiedenen Lebensräumen existieren können.

Einen weiteren wichtigen Begriff stellt die "ökologische Nische" dar. Diese Formulierung umfasst einerseits die räumlichen Ansprüche einer Art an ihren Lebensraum (räumlicher Aspekt), andererseits aber auch die Fähigkeiten der Art, den Lebensraum zu nutzen (funktioneller Aspekt). Die ökologische Nische stellt einen nicht ganz einfachen Schlüsselbegriff im Zusammenhang mit der Artenvielfalt dar: Jede Art besetzt eine, d.h. ihre spezielle ökologische Nische. Das bedeutet, je mehr ökologische Nischen eine Fläche bietet, um so mehr Arten können darin vorkommen. Die Zahl der ökologischen Nischen ist direkt abhängig von der Strukturvielfalt. Darunter versteht man die Unterschiede an Faktoren, wie Bodenrelief, Bodenart und -struktur sowie Feuchtigkeit und Temperatur (Kleinklima). Je vielfältiger ein Lebensraum strukturiert ist, desto mehr ökologische Nischen besitzt er und um so mehr Arten können im betreffenden Raum leben. Artenreiche Lebensräume sind demnach stark strukturiert, artenarme sehr einheitlich ausgebildet. Intensiv genutzte Flächen sind meist wenig strukturiert, damit sie gut bearbeitet werden können. Dies ist ein Grund dafür, weshalb sie artenarm sind.



Im praktischen Teil der Veranstaltung wurden verschiedene Flä-

chen mit Blütenpflanzen vorgestellt, darunter auch die allseits bekannten "Blühflächen".

Blühflächen sind künstlich angelegte Flächen, auf denen Samen von "Blühmischungen" ausgebracht werden.

Bei den modernen Blühflächen kann man zwei grundsätzliche Typen unterscheiden:

Urbane Blühflächen

Sie befinden sich im innerstädtischen Bereich oder am Stadtrand. Bunte Blüten sprechen die Menschen an, animieren auch zur An-



lage im eigenen Garten. Außerdem sollen sie Insekten, v.a. Honigbienen und Hummeln, aber auch Schmetterlingen helfen, also Insekten mit positivem Image.

Problem: Diese Blühmischungen enthalten viele Zierarten, oft aus anderen Ländern oder gar Kontinenten, an die die heimischen Spezialisten unter den Insekten nicht angepasst sind. Nur die ohnehin häufigeren Generalisten können so gefördert werden. Wenn die Blühflächen am Straßenrand angelegt werden, besteht für die Insekten zusätzlich die Gefahr des Verkehrstodes.

Flächen dieser Art wurden genauer in Hilpoltstein beim Bahnhof betrachtet, in Roth am Bauamt und in der Nähe des Geländes bei Nutrichem.

Kulap-Blühflächen

Es handelt sich um Blühflächen in der landwirtschaftlichen Flur, meist auf Äckern, die finanziell gefördert werden. Als Gegenleistung dürfen nur bestimmte Samenmischungen ausgebracht werden.

Einjährige Kulap-Blühflächen

Der Vertrag läuft über ein Jahr. 17 Pflanzenarten werden ausgebracht. Neben Wildkräutern enthalten die Samenmischungen auch Kulturpflanzen, wie z.B. Buchweizen.

Fünfjährige Kulap-Blühflächen (rechts im Bild)

Der Vertrag gilt fünf Jahre. Die Zahl der Pflanzenarten in den Mischungen variiert, abhängig von den Bodenverhältnissen und der angrenzenden Umgebung. Sie liegt zwischen 34 und 42 Arten. Hier sind neben Wildkräutern auch Kulturpflanzen enthalten. Kulturpflanzen stellen sogar 75% der Samenmasse. Während der fünf Vertragsjahre wird die Fläche nach dem Auflaufen der Pflanzen nicht mehr gepflegt.

Vorteil: Die Pestizid- und Düngerbelastung während der Vertragszeit unterbleibt. Eine ausreichende Deckung für Niederwild existiert über das ganze Jahr. Samenfressende Vögel haben Nahrung in Herbst, Winter und teilweise im Frühling. Bodenbrüter können relativ sicher ihre Jungen aufziehen. Nachteil: Da die Blühflächen fast ausschließlich auf Äckern angelegt werden, sind sie meist relativ stark gedüngt und ziemlich strukturarm. Es werden fast nur Generalisten unter den Insekten gefördert. Seltenere Arten haben i. d. R. zu hohe Ansprüche an ihren Lebensraum und kommen deshalb kaum vor. Zwei dieser Flächen wurden bei Hilpoltstein und Fischhof vorgestellt und diskutiert.

Neben den Blühflächen wurden herkömmliche Ökosysteme besucht und im Einzelnen vorgestellt. darunter verschiedene

Wiesentypen (Fettwiese, trockene und vernässte Magerwiesen auf unterschiedlichem Boden, Hochstaudenflur, Streuobstwiese), Pionierflächen wie Silbergrasflur und Sandacker sowie ein Auwald.

Drei Beispiele für diese Lebens- räume sollen kurz vorgestellt werden:



Fettwiese = Mähwiese (Bsp. Rothgrund): Entscheidende Einflussfaktoren sind Düngung (früher durch Bewässerung heute durch Mineraldünger) und zweibis dreimaliger Schnitt mit Entfernung des Mahdgutes (Heu, Silage). Gräser und Kräuter dominieren auf der Fläche. Das satte Grün und die Wuchshöhe weisen auf die Düngung hin. Kennarten sind Glatthafer und Wiesenstorchschnabel.

Sandgrasnelkenflur = Halbtrokkenrasen auf Sand (Bsp. Steinerne Eiche bei Roth): Es handelt sich



um eine Magerwiese (Magerweide) auf sandigem Boden. Kennzeichnend sind die fehlende oder schwache Düngung, sowie der ein-, maximal zweimalige Schnitt oder alternativ die extensive Beweidung. Optisch kennzeichnend sind geringe Wuchshöhe, mehr Braungrüntöne und der zeitweise Blütenreichtum.

Kennarten sind Sandgrasnelke, Heidenelke und Schafschwingel.

Flachmoor = vernässte Magerwiese (Bsp. Appelhof)



Die ungedüngte Magerwiese auf zeitweise stark vernässtem Boden treibt relativ spät aus. Sie ist wegen der Nässe schwer zu bewirtschaften und ein- bis zweischürig. Kennarten sind Sumpfvergissmeinnicht, Kleiner Baldrian und Breitblättriges Knabenkraut.

Vorteile: Die verschiedenen Ökosystemtypen sind sowohl in sich selbst als auch durch ihre starke strukturelle Verschiedenheit untereinander Ursache einer größeren Zahl ökologischer Nischen. Des-

halb sind sie auch artenreicher. Auffallend ist die deutlich größere Zahl an seltenen Arten sowohl bei den Blütenpflanzen als auch bei den Insekten. Verantwortlich dafür sind die sehr speziellen gegenseitigen Anpassungen. Dabei spielt unter anderem die Düngung eine wesentliche Rolle. Je weniger gedüngt wird, desto größer ist in der Regel die Zahl an seltenen Spezialisten. Dies gilt z.B. für Sandgrasnelkenflur und Flachmoor. Dazu kommt der positive ästhetische Effekt für den Betrachter.

Nachteile: Die Flächen sind wenig produktiv, liefern also wenig Ertrag, und sind in manchen Fällen auch arbeitsintensiv.

Fazit: Will man die Artenvielfalt effektiv fördern, dann sind die herkömmlichen extensiv bewirtschafteten Flächen den Blühflächen deutlich überlegen. Extensivflächen bieten Lebensraum auch für viele seltene Arten, die es insbesondere zu fördern gilt. Allerdings muss ein verbessertes Vertragsnaturschutzprogramm auch den dafür angemessenen Preis an die Landwirte gewährleisten durch deutlich lukrativere Naturschutzprämien.

Auch im Garten kann man Positives bewirken durch Vergrößerung der Strukturvielfalt (Totholz,



Steine, Erhebungen, Senken, Tümpel, verschiedene Bodenarten, Bäume, Sträucher, Wandbegrünung, usw.). Beachten sollte man aber, dass bei der Pflanzung ausschließlich einheimische Arten verwendet werden, an die einheimische Insekten angepasst sind. Besser ist es, die Flächen sich selbst zur Entwicklung zu überlassen und nur sparsam zu pflegen. Diese Art der Ausmagerung dauert zwar lange, ist aber erfolgreich und kostet weder viel Arbeit noch Geld. Auf keinen Fall sollten Pestizide und Mineraldünger verwendet werden.





Beispielhaftes Projekt aus Hilpoltstein

Grüne Hausnummer

Eine Idee, um vorbildliche Gärten und Gebäude auszuzeichnen und zum Nachahmen zu animieren.

von Frank Lehner

Die Idee der Einführung einer Grünen Hausnummer in Hilpoltstein entstand im Arbeitskreis Umwelt und Energie, um vorbildliche Gärten und Gebäude auszuzeichnen und zum Nachahmen zu animieren. Zudem sollen Anregungen für künftige Bauinteressenten und Sanierer im Hinblick auf energieeffizientes und klimaschonendes Bauen, Wohnen und Leben gegeben werden.

Im Juni 2018 lud der Arbeitskreis Marion Burkhardt, Architektin und Ansprechpartnerin der "Grünen Hausnummer" in Neumarkt, ein. Sie berichtete über ihre langjährigen Erfahrungen zum Thema und betonte die Wichtigkeit, den Bürgern gute Beispiele und Anregungen ortsnah aufzuzeigen. In Absprache mit Bürgermeister Markus Mahl beschloss der Arbeitskreis, ein eigenes Konzept zu entwickeln, das dann dem Stadtrat vorgestellt werden sollte.

Informationen des Landkreises Weißenburg/Gunzenhausen und der Stadt Neumarkt bildeten die Grundlage für die Entwicklung eines eigenen Bewerbungsbogens. Zur Ausarbeitung kooperierte der Arbeitskreis mit Dieter Tausch von der EnergieBeratungsAgentur des Landkreises Roth GmbH. Im Februar 2019 wurden Ziele und Inhalte der "Grünen Hausnummer" im Stadtrat vorgestellt, der das Projekt positiv aufnahm und ein Budget zur Verfügung stellte.

Wichtig war die gleichrangige Bewertung von Gartengestaltung, schonender Umgang mit Wasser und Energie auf der einen Seite und Gebäude und Ausstattung auf der anderen. Der Bewerbungsbogen teilt sich in zwei Bereiche "Natur/Wasser/ Energie" und "Gebäude/Bauweise/Ausstattung", in denen maximal jeweils 200 Punkte erreicht werden können. Ab einer Punkzahl von 150, davon 75 aus jedem der beiden Bereiche, erhält man als Anerkennung eine grüne Hausnummer.

Im ersten Bereich kann man mit Nisthilfen für Insekten und Vögel, unterschiedlichen Standorten (Teich, Trockenmauer), der Verwendung einheimischer Sträucher und Bäume bis zur Regenwassernutzung für Garten und Toilette und Bezug von regenerativem Strom punkten.

Einige Varianten zeigt der zweite Bereich vor allem für die Sanierung von Altbauten auf. Ob Bauen mit der Sonne (Strom, Warmwasser), moderne Heiz- und Lüftungstechnik (Kraft-Wärme-Kopplung, Zu- und Abluft mit Wärmerückgewinnung), Gebäudeausstattung (Dämmung, Wärmeschutzfenster) oder natürliche Baustoffe; alles wirkt sich positiv auf das Punktekonto aus.

Nachdem der Bewerber anhand des Bogens sein Grundstück und Gebäude selbst einschätzte, sendet er den ausgefüllten Bogen bis zum Stichtag 30. Juni jeden Jahres an das Bauamt. Ein Fachteam von drei Personen begutachtet und bespricht mit dem Bewerber seine Einschätzungen. Bestätigen sich die verlangten Vorgaben, kommt es im Herbst im Rahmen einer Veranstaltung zur Übergabe der Grünen Hausnummer.

Für Interessierte noch einige Tipps:

Zunächst abklären, ob ein Projekt "Grüne Hausnummer" politisch gewünscht ist, denn nur die Verwaltung einer Kommune kann den Aufwand langfristig leisten. Wichtig ist zudem die Öffentlichkeitsarbeit. Wir hatten Glück, dass der Bayerische Rundfunk im März einen Beitrag über unser Projekt ausstrahlte. Außerdem wurden regelmäßig Artikel in der örtlichen Presse bzw. der Stadtzeitung veröffentlicht.

Kontakt zu Kommunen oder Fachstellen aufnehmen, die bereits Erfahrung haben, wie z.B. C.A.R.M.E.N e.V. in Straubing, Abteilung "Energie vor Ort", die einen Leitfaden zur Grünen Hausnummer für interessierte Kommunen entwickelt.

Informationen zur Grünen Hausnummer und der Bewerbungsbogen können im Internet unter den Stichworten Grüne Hausnummer Hilpoltstein aufgerufen werden.



BN-Kreisgruppe besichtigt Bioland-Betrieb

Bei den Mutterkühen

Weidehaltung und Ackerbau bei der Familie Hofbeck in Meckenhausen

von Richard Radle

Ganz vorsichtig stakst das vor einer Woche geborene Angus-Kälbchen auf die Weide hinaus. Die Mutterkuh folgt ihm besorgt nach und stellt sich neben das Jungtier, damit es am Euter bequem trinken kann. Einige Mitglieder der Bund-Naturschutz-Kreisgruppe Roth beobachten die Szene am Zaun der Weidefläche der Familie Hofbeck aus Meckenhausen.

Der Bioland-Hof, der 2015 auf Ökolandbau umgestellt wurde, betreibt auf 120 ha Boden vor allem Ackerbau, also Brot- und Futtergetreide, und hat daneben noch eine Mutterkuhherde, die wir gerade bestaunen. Gut 15 Mutterkühe und dazu Kälber und Jungvieh, insgesamt um die 45 Tiere, fressen behäbig am Kleegras, das ihnen Landwirt Bernhard Hofbeck anlieferte. "Die Weide ist im Moment abgegrast und weil es so trocken ist, wächst nichts nach", so Bernhard Hofbeck, "deshalb bringe ich frisches Kleegras".

Vor der Umstellung des Betriebs arbeitete Hofbeck einige Jahre im Kloster Plankstetten als Landwirtschaftskraft und lernte dort den Ökolandbau kennen. Er und seine Frau Bettina wollten die konventionelle Intensiv-Landwirtschaft nicht mehr mitmachen und entschlossen sich 2015 umzustellen. "Wir wollten weg von dem Antibiotikaeinsatz, von den Spritzmitteln, dem Preisdumping", erklärte

Bettina Hofbeck. "Ökolandbau hat auch im Ackerbau viele Vorteile", so Bernhard Hofbeck. Es gebe eine siebenfache Fruchtfolge, das heißt, nur alle sieben Jahre wächst die gleiche Frucht wieder auf demselben Acker. Da verschwinden auch Problemunkräuter, wie etwa der tung. Bei der Selbstvermarktung ab Hof sind die Erlöse viel besser. Denn auch wenn die Kälbchen schön anzuschauen sind, es sind trotzdem Nutztiere. Das Jungvieh wird nach zwei Jahren auf der Weide geschlachtet, und das Fleisch in Paketen zu zehn Kilo-



Fam. Hofbeck (l.) und Mitglieder der BN-Kreisgruppe Foto: BN

Ackerfuchsschwanz, der rund um Meckenhausen im konventionellen Ackerbau ein großes Problem dar stellt.

Aber auch im Ökolandbau gehe es nicht immer nur bergauf. "Im Moment wächst der Markt für Biogetreide nicht", so Bauer Hofbeck, und die Preisbildung sei auch undurchsichtig. Es fehle im Ökolandbau gerade an der Nachfrage nach Brotgetreide. Und wenn das Fleisch der Rinder über den Schlachthof vermarktet wird, gibt es pro Kilo gerade mal 60 Cent mehr als bei konventioneller Hal-

gramm vermarktet. Da ist dann von verschiedenen Fleischstücken etwas drin.

Wer auch Biofleisch vom Weiderind kaufen möchte, kann anrufen und den nächsten Schlachttermin erfahren: 09179-9460930 oder bettinahofbeck@web.de.

Mehr Infos zu Bio-Direktvermarktung bei der BUND-Naturschutz-Kreisgruppe Roth 09171-63886 oder bund.naturschutz.roth@t-online.de.



Beate Grüner, Fam. Loy und Karl-Heinz Donth, Foto: BN

Ehrungen der Kreisgruppe

Ehrendistelfink 2019 nach Landersdorf

Silberne Verbandsnadel an Ehrenamtlichen aus Wendelstein

von Richard Radle

Bei der Jahreshauptversammlung der Kreisgruppe Roth im Bund Naturschutz wurde der Ehrendistelfink 2019 an Stefanie und Friedrich Loy aus Landersdorf verliehen. Die Silberne Verbandsnadel ging an Fritz Werner aus Wendelstein

Landwirte aus Überzeugung

Die Familie Loy betreibt einen Landwirtschaftsbetrieb, der bis vor zwei Jahren konventionell geführt wurde. Seit den positiven Erfahrungen mit dem Schauacker erfolgt die Umstellung auf den Biobetrieb nach den Richtlinien von Bioland.

Zwei Eigenschaften bewogen die Vorstandschaft zur Verleihung des Ehrendistelfinks. Zum einen der respektvolle Umgang mit der Vergangenheit, der Geschichte, den Grundlagen, also den Ressourcen unseres Lebens, um die Basis für eine lebenswerte Zukunft zu ermöglichen. Zum anderen eine große Offenheit gegenüber neuen und oft auch ungewöhnlichen Ideen. Dies kam zum Tragen, als der Familie vorgeschlagen wurde, in Landersdorf einen Schauacker einzurichten.

Es handelt sich dabei um einen Acker, auf dem historische Dreifelderwirtschaft betrieben wird und auf dem die inzwischen so stark gefährdeten seltenen Ackerwildkräuter gefördert werden sol-

len. In den letzten beiden Jahren wurden etwa 80 verschiedene Wildkrautarten auf der Fläche gezählt, darunter zwölf Arten der Roten Liste und der Vorwarnliste gefährdeter Arten. Pauschal gilt, dass jede heimische Pflanzenart die Lebensgrundlage für etwa zehn Tierarten, meist Insekten, liefert. Noch vor 50 Jahren war eine derartige Artenvielfalt, wie sie heute auf dem Schauacker existiert, allgegenwärtig. Heute ist dieser ungewöhnliche Artenreichtum dem Engagement der Familie Loy zu verdanken.

Unermüdlicher Einsatz in Wendelstein

Fritz Werner stieß vor sieben Jahren zur Ortsgruppe Wendelstein, weil er, wie er selbst sagte, "etwas machen wollte" und der BN "der einzige Verein in Wendelstein war, bei dem nicht über Krankheiten geredet wurde". Er war beim Müllsammeln aktiv und fand dort im Wald gleich eine menschliche Hand, die sich zum Glück als Teil einer Schaufensterpuppe herausstellte. Er half beim Nistkasten säubern, wurde als Baum verkleidet, um vor dem Wendelsteiner Rathaus der Forderung nach einer Baumschutzverordnung Nachdruck zu verleihen. Er sammelte Kröten in Rednitzhembach und engagierte sich bei der Suche nach den Wildkatzen. Auch bei der Biotoppflege auf der Wendelsteiner

Feuchtwiese war er mit Sense und Heurechen dabei.



Mit einer Regenwasseranlage von EMW 2000 sparen Sie doppelt:

- ☐ Bis zu 50% Ihres

 wertvollen Trinkwassers
- ☐ Auf Dauer eine Menge Geld Und Sie schonen die Umwelt!
- → Regenwasser f
 ür WC, Garten und Waschmaschine
- ☐ Fugenloser Behälter aus hochwertigem Stahlbeton
- ☐ Günstige Festpreise

Kontakt lohnt sich:

EMW 2000 GmbH, Keller, Wände, Treppen, Regenwasseranlagen Weinsfeld A6, 91161 Hilpoltstein Telefon: 09179/9666-50, Fax-80

www.EMW2000.de

Waldsterben 2.0 und Klimaschutz Dramatische Entwicklung der Waldschäden

Vortrag von Dr. Ralf Straußberger, BN-Waldreferent am Mittwoch, dem 18. März um 19.30 Uhr

in der Aula im Amt für Landwirtschaft Roth, Johann-Strauß-Straße 1.

Die Klimakrise trifft die Wälder verschiedener Regionen Bayerns und Deutschlands sehr hart. Vor allem die Nadelbaumarten Kiefer und Fichte leiden unter den zunehmenden Klimaextremen Hitze, Trockenheit und Stürme. In Nordbayern und anderen Bundesländern sterben in den tieferen und wärmeren Lagen immer mehr Kiefern ab.

Ja, ich will Mitg	BUND Naturschutz in Bayern e.V.	MITGLIED WERDEN			
Nachname	Vorname 4 9 8 8 8 8 8 8 8 8 8 8 8 8 8 8 8 8 8 8	stions- und	enmitgliedschaft bitte (mit Jugendlichen bis einschl. 21 Jahren)		
Straße, Nr. PLZ, Ort		oezogenen Informa nicht statt.	epartners Geburts Kindes Geburts		
Telefon Schule, Verein, Firma	E-Mail PE-Mail	′. – auch zu vereinst abe an Dritte findet	Kindes Geburts Kindes Geburts		一个人
Datum Jahresbeitrag	Unterschrift (bei Minderjährigen die Erziehungsberechtigten) 49	Naturschutz e.\ zt. Eine Weiterg	Kindes Geburts htige ich Sie widerruflich Zahlungen von mei	nem Konto mittels	
□ Einzelmitgliedschaft ab € 60,00 □ Familie/Ehepaar ab € 72,00 (mit Jugendlichen bis einschl. 21 Jahren) □ Person/(Ehe-)Paar	□ Jugendliche, Studenten, Schüler, Lehrlinge, Teilnehmer am Bundesfrei- willigendienst und Vergleichbare (ermäßigt) □ Schule, Verein, Firma ab € 70,00 a	uftragte des BUND arbeitet und genut	Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom BUND Naturschutz in Bayern e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von 8 Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Zahlungsdienstleister vereinbarten Bedingungen.		"Wir schützen Bayern. Als Mitglied
ermäßigt ab € 24,00 (Selbsteinschätzung, auf Antrag)	Schule, Vetelin, rillina 10 € 77,00 20 10 10 10 10 10 10	nenfalls durch Bear Werbezwecken vera	Untersci	nrift	beim BN. Mit vielen Freunden und bald auch mit Ihnen?
Bitte in Blockschrift ausfüllen! Die Mitgliedsch	haft können Sie jederzeit zum kündigen.		ubiger-ldNr.: DE52 0010 0000 2840 19	SEPA-BK-MF 2018	ducir internition.



Veranstaltungskalender

Kreisgruppe

Mi. **Waldsterben 2.0 und Klimaschutz** 18. März. Vortrag von Dr. Ralf Straußberger

19.30 Uhr

Ort: Aula des Amtes für Ernährung, Land-

wirtschaft und Forsten in Roth

Johann-Strauß-Str. 1

Mai Haus- und Straßensammlung

vom 11. bis 17. Mai

Der Bund Naturschutz sammelt wieder Spenden für viele Projekte. Bitte unter-

stützen Sie uns!

im Juni Besichtigung der BN-Flächen um

17 Uhr Hilpoltstein

Treffp.: Edeka-Parkplatz in 91161 Hilpoltstein,

Neuburger Straße 1

Ortsgruppe Allersberg

An jedem 1. Donnerstag im Monat Ortsgruppensitzung um 19 Uhr Ort: Gasthaus zur Goldenen Sonne, Gäste sind herzlich eingeladen

Januar/ Pflege des Biotops zwischen Harrhof Februar und Eppersdorf, bei geeigneter

Witterung.

sdorf, bei geeigneter bei Reckenstetten

Termin wird kurzfristig festgelegt

Samstag Vogelstimmenwanderung

9. Mai Neben bei uns überwinternden Arten wie 8 Uhr Blaumeise, Kleiber, Buchfink oder Rotkehl-

chen sind bereits fast alle Zugvögel aus ihrem Winterquartier zurückgekehrt, haben ihre Reviere besetzt und lassen ihren Gesang vernehmen. Die Exkursion wendet sich auch an vogelkundliche Anfänger. Die Mitnahme eines Fernglases und – wenn vorhanden – eines Vogelbestimmungsbuches wird emp-

fohlen.

Gemeinsame Veranstaltung von BN und

LBV

Helmut Beran, LBV

Treffp.: Am Brünnele, Pyrbaumer Str. 67, 90584 Al-

lersberg (gegenüber DJK-Sportplatz)

Sonntag Botanische Wanderung um Allersberg

März/Apr. Amphibienrettung an der Staatsstraße

7. Juni mit Karl-Heinz Donth

9 Uhr

Treffp.: Festplatz Allersberg (alter Bahnhof)

Bahnhofstraße 14, 90584 Allersberg

Sonntag Wanderung im Allersberger

5. Juli **Biberrevier**

17 Uhr

Treffp.: Pendlerparkplatz Engerseller (östlich der

Autobahnauffahrt Allersberg A9)

Freitag Streuobstwiesenfest

7. Aug.

18 Uhr (Nur nach Anmeldung für Mitglieder

und Freunde der Ortsgruppe)

Kontakt Walter Marx, 1. Vors.,

01520 1742584

Norbert Schöll, 2. Vors. 09176-7579

Ortsgruppe Greding

Dienstag Amphibienabend

Ort:

11. Feb. Vorbereitungstreffen für die Betreuung19.30 Uhr des Amphibienzauns bei Günzenhofen

Hotel & Restaurant Bauer-Keller, Tagungsraum, Kraftsbucher Str. 1,

91171 Greding,

Kontakt: Reinhilde Distler T

Amphibienaktion bei Günzenhofen

Helfer bitte bei der Kreisgeschäftstelle in

Roth melden (Tel. 09171 / 63886) Einsatztermine für die Betreuung des

Amphibienzaunes kurzfristig

Tel.: 08463/ 9505

März/

April

Ortsgruppe Georgensgmünd

Kontakt: Dorothea und Martin Kohl 09172/6851400 theako@gmx.de

Ortsgruppe Heideck

Gemeinsame Ortsgruppe von Bund Naturschutz und Landesbund für Vogelschutz

Januar/ Obstbaumschnitt und Heckenpflege Teilnahme am Bürgerschießen März Februar am Schleichersbuck Wer für den BN/LBV starten möchte, kann Interessierte bitte bei den Vorsitzenden dies gerne tun (Meldung an Ruppert Zeiner melden! Tel. 09177/1451 Sonntag Mit etwas Glück hören wir auch das Freitag Jahreshauptversammlung 24. Januar Jahresrückblick und Kurzvortrag zu Baum 24. Mai Blaukehlchen 19.30 Uhr und Vogel des Jahres, mit Besuch des LBV-8 Uhr Landesvors. Norbert Schäffer bis ca.

Evang. Gemeindehaus, An der Kappel Ort:

Winterwanderung zum Galgenbuck Sonntag 26. Januar Wir machen wieder einen gemütlichen 14 Uhr Nachmittagsspaziergang durch den hoffentlich winterlichen Wald um Heideck, der bis ca. 16 Uhr stets etwas Besonderes zu bieten hat. Man muss es nur sehen. Gegebenenfalls ist der Rundgang auch mit einer Spurenlese im Schnee verbunden. Festes Schuhwerk und wetterfeste Kleidung sind erforderlich. Näheres bitte kurz vorher der Presse entneh-

Parkplatz früheres Bahnhofsgelände Sei-Treffp.:

boldsmühle

Dr. Karl-Heinz Neuner (Tel. 1810) Referent:

Mitglieder-Stammtisch Montag

17. Febr. Unser nächster Mitglieder-Stammtisch ist 19.30 Uhr diesmal u. a. für alle, die sich an der Amphibienbetreuung beteiligen wollen: Informationen dazu und Einteilung der Einsätze. Vor allem für Neumitglieder und Interessierte ist dies wieder eine gute Gelegenheit, einen Einblick in die Ortsgruppenaktivitäten

zu bekommen und zu "schnuppern".

Treffp.: Nebenzimmer im Gasthaus Lindwurm

Betreuung der Amphibienwanderung März bei Rambach

> Bitte am 17.02. zum Mitglieder-Stammtisch kommen bzw. bei Ruppert Zeiner melden

Unsere Frühjahrswanderung führt uns in ein relativ großes Feuchtbiotop mit einem mäch-10 Uhr tigen Schilfgürtel, mit Feuchtwiesen und

einem ausgedehnten Bruchwald. Festes Schuhwerk oder Gummistiefel sind ratsam.

Treffp.: Syburg, Landgasthof (beim Abzweig zum

Schloss, von Heideck über Laibstadt, Dannhausen, Thalmannsfeld)

Dr. Karl-Heinz Neuner Referent:

Freitag Wir fahren zu den Pappenheimern

24. Januar Stadtführung zu den beiden Judenfriedhöfen 19.30 Uhr und den beiden Kirchen. Mittagessen im

Gasthaus Sonne. Nachmittags Wanderung um Pappenheim mit Weidenkirche, Burg.

Eva Schultheiß (Anmeldung bis 20.06., Führung:

Tel. 09177 271)

Treffpunkt: 9.00 Uhr am Festplatz Heideck, Treffp:

10.00 Uhr Marktplatz in Pappenheim

August/ Angebote im örtlichen Sommerferien-

Septemprogramm

ber und zur Europäischen Fledermausnacht:

Fledermaus-Beobachtung - auch für

Erwachsene – Sa., 22.08.19, um 20:30 Uhr

in Roth, Schleifweiher, Treffp.:

mit Ruppert Zeiner

Kontakt:

Gerlinde Grün-Harrer (1.Vors. BN)

Tel.: 09177/1336

Ruppert Zeiner (1.Vors. LBV)

Tel.: 09177/1451

Ortsgruppe Hilpoltstein

Februar **Baumschnitt im Biotop**

> Ein Rückschnitt der Hecken und Bäume im Biotop ist nur bis Ende Februar erlaubt. Das anfallende Material wird wieder auf dem Gelände verwendet. Da dieser Arbeitseinsatz witterungsabhängig ist, wird der genaue Zeitpunkt kurzfristig in der Presse bekannt

gegeben.

Treffp.: am Gänsbachbiotop Sonntag Stammtisch

22. März Für Hilpoltstein relevante Themen aus dem 17 Uhr Bereich der Umwelt werden an diesem Ter-

min vorgestellt und besprochen.

Treffp.: Nebenzimmer des Gasthauses Bögl Samstag, Kräuterwanderung

25. April Einladung zu einem wahren Paradies an Un-

kräutern vor unserer Haustür. Verschiedene 14 Uhr essbare Frühlingswildkräuter kann man ken-

nenlernen und bei der anschließenden Verköstigung auch schmecken. Bei der 1,5 stündigen Wanderung ist festes Schuhwerk und wetterangepasste Kleidung notwendig. Im Anschluss bekommt jeder Teilnehmer noch Rezepte zum Mitnehmen. Der Unkostenbeitrag beträgt 10.- € pro Person, bitte

Anmeldung bis 31.3.20 bei Eva Leikam oder Frank Lehner (Kontaktdaten s.u.).

Familie Kirchberger, Oberrödel 8a Treffp.: für Fahrradfahrer: 13.30 Uhr am Treffp.:

Hilpoltsteiner Bahnhof

Samstag **Biotoppflege**

Das Mähen der Grasfläche und eventuell nö-18. Juli 8 Uhr tige Ausbesserungsarbeiten am Zaun stehen

an diesem Termin auf dem Programm. Helfer mit Rechen. Sense und Gabel sind herz-

lich willkommen.

am Gänsbachbiotop Treffp.:

Teilnahme am Ferienprogramm August/

Geplant wird diese Kinderaktion im Mai und Septemanschließend in der Broschüre "Ferienprober

gramm der Stadt Hilpoltstein" veröffentlicht.

Bitte Anmeldefristen beachten.

Kontakt: 1. Vors. Frank Lehner, Jahrsdorf C15,

Tel. 09174/3696,

Frank.Lehner@gmx.net

2. Vors. Eva Leikam, Blumenstraße 2a, Tel. 09174/1597, eva.leikam@gmx.net

Ortsgruppe Rednitzhembach

Die Ortsgruppe trifft sich einmal im Monat, jeweils Mittwoch um 20 Uhr im Gemeindezentrum, Restaurant Barossa (Rathausplatz 3).

Die Termine für den Stammtisch sind: 04.03., 01.04., 06.05., 17.06. und 01.07. Alle interessierten Naturschützer sind eingeladen.

Kurzfristig angesetzte Themen sind dem Schwabacher Tagblatt unter der Rubrik "Pinnwand" zu entnehmen. Sie finden unsere Veranstaltungen auch im Internet unter www.rednitzhembach.de bei "Vereins-News" und im Bürgerbrief der Gemeinde Rednitzhembach

Mittwoch Amphibienabend

5. Febr. Vorbereitungstreffen für die Betreuung des Amphibienzaunes an der Weihersmühle 20 Uhr Gemeindezentrum, kleiner Saal

Ort:

(Rathausplatz 4)

Samstag Vogelstimmenwanderung mit Klaus

25. April Reitmayer

8 Uhr

Treffp.: Parkplatz Festwiese, Rother Str. (gegenüber

Bitte gedeckte Kleidung und festes Schuh-

werk, möglichst mit Fernglas

März/ Amphibienaktion an der Weihers-

April mühle

> Helfer bitte bei der Kreisgeschäftstelle in Roth melden (Tel. 09171 / 63886) Einsatztermine für die Betreuung des

Amphibienzaunes kurzfristig

Beteiligung am Ferienprogramm der August/

Septem-Gemeinde

ber Termin und Thema können im Internet unter

https://www.rednitzhembach.de/de/lebenfreizeit/ferienprogramm/ abgerufen werden

Kontakt: Robert Gödel (1. Vors.), Taunusstr. 9,

91126 Rednitzhembach, 09122 / 7 42 90,

Robert.Goedel@t-online.de

Ortsgruppe Röttenbach - Mühlstetten

Kontakt Gernot Lidl Tel.: 09172/8714









Die Sonne ist unsere Zukunft Energie zum Nulltarif



Solar Technik Schrödel GmbH

Laffenau 2 - 91180 Heideck Tel 09177 - 1855 Fax - 1787 www.sts-solar.de info@sts-solar.de

Ihr Fachmann für Solartechnik

Unser Lieferprogramm:

Hochleistungs-Photovoltaik-Anlagen

Leistungsstarke Flachkollektoren f. Brauchwasser u. Übergangsheizung

Schwimmbadbau und Beheizung mit Solarabsorber

Energiesparende Heizungsanlagen mit Pellets, Holz, Öl oder Gas

Wir haben die passende Lösung für Sie.





Ortsgruppe Rohr

Der Aufgabenschwerpunkt der Ortsgruppe liegt auf der Amphibienrettung entlang der Straßen in den verschiedenen Weihergebieten. Wer uns dabei unterstützen möchte, kann sich gerne bei uns melden. Daneben wird wieder zum der traditionellen Vogelstimmenwanderung eingeladen sowie zu Wanderungen durch Streuobstwiesen und Brachäcker.

Sonntag Jahreshauptversammlung

1. März Mit Berichten aus der Ortsgruppe, der Kreis-

19.30 Uhr gruppe und dem Landesverband

Ort: Gasthaus Bierlein-Seitz, Rohr

März/Apr. Amphibiensammlung an den Weihergebieten bei Rohr, Gaulnhofen, Kitschendorf, Prünst, Göddeldorf, Seitendorf und Regelsbach bzw. Nemsdorf/Hengdorf

Die jährlichen Amphibiensammlungen zählen zu den Aufgabenschwerpunkten der Ortsgruppe. Helfer sind jederzeit willkommen. Speziell für Kinder ist dies sehr interessant. Ansprechpartner: s. Kontaktadressen

Freitag Vogelstimmenwanderung

1.Mai Ausgerüstet mit Fernglas wollen wir die 8.30 Uhr Vogelwelt in Weiler und in den umliegen

Vogelwelt in Weiler und in den umliegenden Feldern, Wiesen und Wäldern erkunden. Unter der Führung von Klaus Reitmayer sollte es nicht weiter schwierig sein mehr als

30 Vogelarten zu entdecken.

Denken Sie an Ihr Fernglas und festes

Schuhwerk!

Treffp:: in Weiler, Dorfmitte

Weitere Termine und Veranstaltungen finden Sie in der Tagespresse sowie unter https://www.bund-naturschutz.de/termine.html

Kontakt: Isabella Wengler, 1. Vors.

Hopfenweg 18, 91189 Rohr-Regelsbach,

Tel. 09122 / 832 90 90 Georg Großer, 2. Vors. Am Sand 12, 91189 Rohr

0176/58205041

Samstag, Pflanzentauschbörse

25. April gemeinsam mit dem Obst- und

10 Uhr Gartenbauverein Rohr

Es besteht die Möglichkeit, mitgebrachte Gemüsepflanzen zu tauschen oder gegen eine Spende die ein oder andere Pflanze mitzunehmen. Gerne auch Sommerblumen, Stauden, Gehölze etc. oder Zimmerpflanzen. Bei den Gemüsepflanzen wird der Schwerpunkt auf alte robuste Sorten gelegt.

Ort: altes Feuerwehrhaus gegenüber Gasthof

in Rohr

Freitag Artenvielfalt in der Praxis: Streuobst-29. Mai wiesen anlegen und richtig pflegen

17.30 Uhr Wir wandern durch eine bunte Streuobst-

wiese, deren Pracht im Frühjahr in vielen Farben erstrahlt. Von den kräftigen weißen Tupfen der vielen Wiesenmargeriten, dem Blau des Wiesensalbeis bis hin zu den kräftigen Pinkfarben von Kuckuckslichtnelken, Prachtnelken und Karthäusernelke. Führung durch Eigentümer und Nebenerwerbslandwirt Dr. Ralf Straußberger (Waldreferent des

BUND Naturschutz in Bayern).

Treffp.: an der Ortsstraße zwischen Weiler und

Sportheim Rohr (Weilerer Berg)

Samstag Artenvielfalt in der Praxis:

4. Juli **Bunte Blütenäcker**

16 Uhr Wir erkunden die Insektenvielfalt, die sich

ohne Pestizide und Dünger in den Blütenäckern rund um Rohr seit 15 Jahren entwikkelt hat. Die bunte Vielfalt aus vielen Wildund Kulturpflanzen, Heil- und Färbepflanzen zieht auch viele Schmetterlinge, Wildbienen und Hummeln an, von denen wiederum der Neuntöter lebt - ein insekten-

fressender Heckenbrüter. Führung durch Eigentümer und Nebenerwerbslandwirt Dr. Ralf Straußberger (Waldreferent des

BUND Naturschutz in Bayern).

Treffp: am Ortsende Rohr in Richtung Gaulnhofen

(Gaulnhofer Straße)

Ortsgruppe Roth

Mittwoch Amphibienabend

12. Febr. Vorbereitungstreffen für die Organisation19.30 Uhr der Betreuung des Amphibienzaunes an den

Wolfsweihern

Helfer bitte bei der Kreisgeschäftsstelle in

Roth melden (Tel. 09171 / 63886)

Einsatztermine für die Betreuung des Am-

phibienzaunes kurzfristig

Ort: BUND Naturschutz-Geschäftsstelle

März/Apr. Amphibien-Aktion

Weitere Mithelfer sind immer willkommen. Am besten zum Amphibienabend kommen oder unter Tel. 09171/63886 melden!

meiden

Samstag Workshop Bienenwachstücher

7. März Wir fertigen Bienenwachstücher als Ersatz15 Uhr für Frischhaltefolie und Abdeckfolie selber.

Bitte geeignete Tücher (Leinen oder Baum-

wolle mitbringen).

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Anmel-

dung bis zum 1. März unter bund.naturschutz.roth@t-online.de

Ref.: Heinz Möller, Imkerverein Roth

in Zusammenarbeit mit Buchhandlung

Genniges

Ort: BUND Naturschutz-Geschäftsstelle

Mittwoch Workshop Einkaufstüten für loses

11. März Obst und Gemüse

18.30 Uhr Wir fertigen kleine Einkaufstüten für loses

Obst und Gemüse als Ersatz für Plastikbeutel selber. Bitte Gardinenstoff oder Netzstoff, breite und schmale Bänder (und evtl.

Nähmaschine) mitbringen.

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Anmel-

dung bis zum 5. März unter

bund.naturschutz.roth@t-online.de

Ref.: Petra Pfaller, Büchenbach

in Zusammenarbeit mit Buchhandlung

Genniges

Ort: BUND Naturschutz-Geschäftsstelle

Sonntag Vogelstimmenwanderung mit Fritz

17. Mai **Schneider**

8 Uhr Wir erkunden die Volgewelt am Biberrevier

am Brunnbach

Bitte an Fernglas und festes Schuhwerk

denken.

Ort: Am Brunnbach, nach der Unterführung

unter der B2, Verlängerung des

Meckenloher Wegs

Samstag Reparatur-Café

21. März. Alle, die an der Reparatur eines Gerätes
 14 bis interessiert sind und sich für die Idee des
 17 Uhr Reparatur-Cafés interessieren oder Lust haben, als ehrenamtliche Reparateure mitzu-

wirken, sind wieder herzlich eingeladen.

Ort: Offenes Haus Roth "OHA" e.V.,

Hauptstrasse 58

Donners- Himmelfahrts-Ausflug

tag Genaues Ziel und Teffpunkt werden in der

21. Mai Presse bekanntgegeben.

9 Uhr

Ort:

Samstag Reparatur-Café

20. Juni Alle, die an der Reparatur eines Gerätes
 14 bis interessiert sind und sich für die Idee des
 17 Uhr Reparatur-Cafés interessieren oder Lust haben, als ehrenamtliche Reparateure mitzu-

wirken, sind wieder herzlich eingeladen.

Ort wird in der Presse und auf der BN-

Homepage bekannt gegeben.





Miteinander ist einfach.

Wenn man eng mit seiner Heimat verbunden ist und sich mit beachtlichen Mitteln in vielen Bereichen des Lebens engagiert.

Kein Anderer fördert Sport, Kunst, Kultur und Soziales in der Region wie wir.







ENERGIEBUNDEL Roth-Schwabach e.V. **SIE** gestalten die

Energiewende

100% erneuerbar

- ... zu Hause
- ... im Unternehmen
- ... in der Kommune

... unseren Kindern zuliebe!

www.energiebuendel-rh-sc.de

Werden auch Sie Mitglied!

Ortsgruppe Schwanstetten

Samstag Wanderung zu den Märzenbechern in 28. März der Soos

15 Uhr m

mit Förster Hubert Riedel

Dies ist eine Gelegenheit, die unter Naturschutz stehenden Märzenbecher in Hülle und Fülle zu bewundern und eines der schönsten

Naturschauspiele zu erleben.

Diese Frühjahrsboten, die viel Licht brauchen, haben die besten Bedingungen, solange die Laubbäume in der unmittelbaren Nachbarschaft noch keine Blätter ausgetrieben haben. Märzenbecher gehören heute zu den gefährdeten Arten und sind gesetzlich besonders geschützt, wie auch der Seidelbast, oder "Kellerhals", den man ebenfalls

bewundern kann.

Treffp: Schleuse Leerstetten

Samstag Vogelstimmenwanderung

17. Mai mit LBV-Vogelexperten Klaus Reitmayer8 Uhr Auch Kinder sind herzlich eingeladen. Fern-

glas (wer hat) und festes Schuhwerk nicht vergessen! Wir wandern jedes Jahr in ein anderes Gebiet und sind erstaunt, wie viele Vögel wir in und um Schwanstetten herum entdecken, beobachten und hören können. Wir gehen davon aus, dass wir auch die sel-

tenen Kiebitze sehen können.

Treffp: Parkplatz Feuerwehr Leerstetten

Kontakt: schwanstetten@bund-naturschutz.de

Kassier: Monika Zarnkow, Tel. 8215 Beisitzer: Volker Hilpert, Tel. 946912

Ortsgruppe Spalt

Zweiter Monatlicher Öko-Stammtisch

Montag 10. Februar, 9. März, 6. April, 11. Mai,

im 8. Juni, 13. Juli

Monat

Ort: Café Tasse, Bahnhofstraße

Kontakt Roland Sattler, Gänsgasse 53,

09175/908570

Ortsgruppe Thalmässing

Dienstag Amphibienabend

11. Feb. Vorbereitungstreffen für die Betreuung 19.30 Uhr des Amphibienzauns bei Günzenhofen

Ort: Hotel & Restaurant Bauer-Keller,

Kraftsbucher Str. 1, 91171 Greding,

Tagungsraum

März/ Amphibienaktion bei Günzenhofen

April Helfer bitte bei der Kreisgeschäftstelle in

Roth melden (Tel. 09171 / 63886) Einsatztermine für die Betreuung des

Amphibienzaunes kurzfristig

Kontakt: Raimund Auernhammer 09173/77963



Unabhängige Energieberatung im Landkreis Roth – seit 1995

- Unabhängige Energiesparkonzepte für Neu- und Bestandsgebäude
- Energieausweis
- KfW-Effizienzhaus, Passivhaus
- Fördermittelberatung
- Zuschussberatung BAFA und KfW
- Holz, Kraftwerk Sonne, Raumklima

Nutzen Sie unsere Beratungsangebote

ENA – Unabhängige EnergieBeratungsAgentur

Landkreis Roth GmbH

Weinbergweg 1, 91154 Roth

www.landratsamt-roth.de/ena

ena@landratsamt-roth.de

Tel.: 09171 81-4000 Fax: 09171 81-974000

Ortsgruppe Wendelstein

Der BN-Ortsgruppenstammtisch

Ein ungezwungenes Treffen mit vielen Informationen über aktuelle und vorausgegangene Aktionen. Alle Mitglieder und Interessierte sind jederzeit herzlich willkommen.

Spezielle Themenabende siehe im Programm unten.

Immer dienstags ab 19.00 Uhr

14. Jan, 21. April, 16. Juni, im BN-Garten am Alten Kanal in Wendelstein Weitere Infos entnehmen Sie bitte der BN E-Mail, der Presse, der Internetseite bzw. erfahren Sie unter der BN-Rufnummer.

Sonntag Nistkastensäuberung für alle 16. Febr. Interessierten

11Uhr Im nördlichen Wendelsteiner Forst haben

wir mittlerweile über 100 Nistkästen registriert. Begleiten und helfen Sie uns bei dieser interessanten Aktion! Bitte geeignete Kleidung, feste Schuhe sowie Arbeits-/Gartenhandschuhe mitbringen.

Ort: Wasserhäuschen / Alte Nürnberger Str.

Ausweichtermin bei Frost: 21.3.

Dienstag Ortsgruppenstammtisch

18. Febr. Themenabend: Wald im Klimawandel

19.00 Uhr

Ort: BN-Garten am alten Kanal,

Obere Kanalstraße, 90530 Wendelstein

Dienstag **Ortsgruppenstammtisch** 17. März **Themenabend: Vogelstimmen**

19.00 Uhr Stefan Pieger

Ort: BN-Garten am alten Kanal.

Obere Kanalstraße, 90530 Wendelstein

Sonntag **Vogelstimmenwanderung** 19. April Leitung Bernd Michl, LBV

7 Uhr Dauer ca. 2 Std.

Treffp.: BN-Garten am alten Kanal,

Obere Kanalstraße, 90530 Wendelstein

Dienstag **Ortsgruppenstammtisch** 12. Mai **Themenabend: Holunder**

19.00 Uhr Claudia Porschert

Ort: BN-Garten am alten Kanal,

Obere Kanalstraße, 90530 Wendelstein

Kontakt: Stefan Pieger, Treidelsweg 8, 90530

Wendelstein, Tel. 09129/27379 E-Mail: bund-naturschutz-wendel-

stein@online.

http://www.roth.bund-naturschutz.de/ortsgruppen/og-wendelstein.html

Facebook: Bund Naturschutz Ortsgruppe

Wendelstein



Biotoppflege in Wendelstein

Das große Sensen

von Anja Schneider

Ein gleichmäßiges, taktvolles, leises Rauschen vernahm man Anfang Oktober am Samstag auf der BN Wiese, direkt an der Schwarzach. Viele Naturfreunde trafen sich zur Biotoppflege und sensten das ein ha große Wiesenstück.

Auch Anfänger erlernten an diesem Wochenende den praktischen Umgang mit der Sense. Vermittelt wurden von Ludwig Wiedenhofer die Bestandteile der Sense, Auswahl des richtigen Sensenbaums und des richtigen Sensenblatts, Qualitätsmerkmale, die Einstellung der Sense auf das eigene Maß, das Schärfen mit dem Wetzstein, Dengeln auf dem Dengelbock, die Sicherheitsregeln beim Mähen sowie Bewegungs- und Mähtechnik.

Das Sensen ist nicht nur für Nostalgiker, sondern für Menschen, die die Natur lieben und Freude an körperlicher Bewegung haben. Seit fünf Jahren wird jährlich unsere Wiese einmal gesenst und das Mahdgut zusammengerecht und abtransportiert, um die Artenvielfalt auf dieser Fläche zu erhöhen. Begehungen mit Biologen und Fotodokumentationen bestätigen, dass uns das bereits ein Stück weit gelungen ist.



Eine tolle Truppe: Die Naturforscher des JBN

Ein Naturgarten

Naturnaher Lebensraum für Menschen, heimische Pflanzen, wildlebende Tiere und Insekten

von Anja Schneider

Nach dem Bau unseres Holzhauses im letzten Jahr stürzten sich die Naturforscher des Bund Naturschutzes in Wendelstein dieses Jahr auf die Naturgartengestaltung. Ziel war es, viele Ideen zu verwirklichen, die Spaziergänger dazu anregen sollten, den eigenen Garten ebenfalls naturnah zu gestalten.

Durch folgende Maßnahmen sollte etwas von bleibendem Wert für die ökologische Vielfalt geschaffen werden:

- Anlage von Trockenmauern, Steinhaufen, Sandinseln
- Verwendung von Totholz zum Bau von Unterschlupf und Wohnmöglichkeiten für Reptilien, Amphibien und Kleinsäugetieren
- Bau von Nisthilfen (u.a. Sandarium, Nistkästen, Fledermausquartiere)
- Anlage von Wildblumenbeeten, Blumenwiese, Blumenschotterrasen und einer Hecke mit besonders hohem ökologischem Wert für die heimische Tierwelt
- Schaffung "Wilder Ecken"
- Anlage von Gemüsebeeten ohne Kunstdünger und Torf
- natürlicher Gartenzaun aus regionalen Hölzern

Vieles davon schafften wir. Unser Biogemüse ist explodiert: Verschiedenste Kräuter, Kartoffeln, Bohnen, Erbsen, Zucchini, Kürbisse und vor allem die unterschiedlichsten Tomaten begeisterten uns in ihrer Vielfalt und ihrem Ertragsreichtum in den Sommermonaten. Aber auch im Winter hoffen wir noch auf eine erfolgreiche Kohlernte.

Wir wagten ein besonderes Experiment und pflanzten alle Wildblumensamenmischungen, die uns in die Finger fielen, in Töpfe, um die Angaben zu den Pflanzensorten auf der Packung und die Insektenfreundlichkeit zu überprüfen.

Zurzeit zeigen die wunderschönen Cosmea, Strohblumen und Herbstastern ihre volle Pracht. Die Hecke mit heimischen Wildäpfeln und Beeren ist gut angewachsen.

Auch unser begrüntes Dach ist zwischenzeitlich gut eingewachsen, und viele Menschen, die am Alten Kanal spazieren gehen, zeigen reges Interesse am Tun und Werkeln der Kinder und Jugendlichen.

Im Winter werden wir uns aufs Neue über unsere, mit Holzfeuer beheizte Hütte freuen, schöne Stunden zusammen verbringen und uns überlegen, wie wir den Rest unserer Vorhaben verwirklichen, Das wird sicher noch einige Jahre dauern.



Kontakt:

Anja Schneider bund-naturschutzwendelstein@online.de Tel.: 09129/27379

Spendenkonto: Bund Naturschutz in Bayern e.V.

Sparkasse Mittelfranken Süd IBAN DE45 7645 0000 0231 1499 49

BIC: BYLADEM 1SRS





DIALOGPOST bis Service del Deutscher Post

Januar

Jan. Obstbaumschnitt/Heckenpflege OG Heideck

Jan. Biotoppflege - OG Allersberg

24. Jan. Jahreshauptversammlung - OG Heideck

26. Jan. Winterwanderung - OG Heideck

14. Jan. Stammtisch -OG Wendelstein

Februar

Feb. Biotoppflege-OG Hilpoltstein

5. Feb. Amphibienabend - OG Rednitzhembach

10. Feb. Stammtisch - OG Spalt

11. Feb. Amphibienabend OGs
Greding und Thalmässing

12. Feb. Amphibienabend - OG Roth

17. Feb. Mitgliederstammtisch - OG Heideck

18. Feb. Stammtisch - OG Wendelstein

16. Feb. Nistkastenpflege - OG Wendelstein

März

März/April Amphibienaktionen
OGs Allersberg,
Greding, Heideck,
Hilpoltstein, Rednitzhembach, Rohr, Roth

März Bürgerschießen -OG Heideck

1. März. Jahreshauptversammlung - OG Rohr

7. März Workshop Bienenwachstücher - OG Roth

9. März Stammtisch - OG Spalt

11. März Workshop Einkaufstüten - OG Roth

17. März. Stammtisch - OG Wendelstein

18. März Vortrag Waldsterben 2.0 Kreisgruppe

21. März Reparaturcafé OG Roth

CAN

22. März Stammtisch OG Hilpoltstein

28. März Märzenbecher-Exkursion OG Schwanstetten

April

6. April Stammtisch - OG Spalt

19. April Vogelstimmenwanderung OG Wendelstein

21. April Stammtisch - OG Wendelstein

25. April Kräuterwanderung OG Hilpoltstein

25. April Vogelstimmenwanderung - OG Rednitzhem-

25. April Pflanzentauschbörse -OG Rohr

Mai

1. Mai Vogelstimmenwanderung OG Rohr

9. Mai Vogelstimmenwanderung
OG Allersberg

11. bis 17. Mai Haus- und Straßensammlung

11. Mai Stammtisch - OG Spalt

12. Mai Stammtisch -OG Wendelstein

17. Mai Vogelstimmenwanderung
OG Roth

17. Mai Vogelstimmenwanderung
OG Schwanstetten

24. Mai Frühjahrswanderung OG Heideck

29. Mai Streuobstwiesen anlegen - OG Rohr

21. Mai Himmelfahrtsausflug -OGs Rednitzhembach und Roth

Juni

7. Juni Botanische Wanderung OG Allersberg

8. Juni Stammtisch - OG Spalt

16. Juni Stammtisch - OG Wendelstein

20. Juni Reparaturcafé - OG Roth

Juli

4. Juli Bunte Blütenäcker OG Rohr

5. Juli Biberwanderung OG Allersberg

13. Juli Stammtisch - OG Spalt

18. Juli Biotoppflege - OG Hilpoltstein

18/19. Juli Reichswaldfest

August

7. Aug. Streuobstwiesenfest OG Allersberg

Ferienprogramm:
OGs Hilpoltstein, Heideck,
Rednitzhembach